

Wochenschriftlich  
in den Jahren 1917  
und 1918  
...  
1917



...  
1917

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

No. 215 Druck und Verlag in Altensteig. Dienstag, den 14. September. Amtsblatt für den D.-U.-Bezirk Nagold. 1920.

Die Qualitätsarbeit.

Von amtlicher Stelle wurde neulich ausgesprochen, daß die industrielle Erzeugung in Deutschland hinsichtlich der Qualität vielfach arg nachgelassen habe. Man braucht nur an die Tuchstoffe, Bündhäute, Zigarren etc. zu erinnern. Vor Jahrzehnten, als die deutschen Industrie sich eben mächtig zu entwickeln begann, wurde bei Gelegenheit einer amerikanischen Weltschau über ihre Erzeugnisse das vernichtende Wort gesprochen: „Billig und schlecht“. Das hat man sich in Deutschland dann wohl bemerkt; das Augenmerk wurde nicht mehr ausschließlich auf die Massenfabrikation gelenkt, mit solchem Erfolg, daß das neidische „Made in Germany“ (hergestellt in Deutschland) zu einem Ruhmestitel für deutsche Waren wurde. Die deutsche Ware wurde wegen ihrer gediegenen Qualitätsarbeit auf der ganzen Welt so bevorzugt, daß vielfach fremde Länder ihre Erzeugnisse mit dem Stempel „Made in Germany“ als deutsche Waren ausgaben.

Dieser Vorzug der Qualitätsarbeit droht nun aber nach dem Zusammenbruch wieder verloren zu gehen, und doch bleibt die deutsche Ware sozusagen die einzige Visitenkarte, die wir im Ausland abzugeben haben, und nach der Beschaffenheit, der Güte der deutschen Waren, die man draußen sechs Jahre lang entbehrt hat, und die man jetzt, da sie allmählich wieder erscheinen, sehr sorgsam und kritisch prüft, beurteilt man uns und unsere Aussichten für die Zukunft. Nachdem wir nun ein volles Jahr mit einer Exportpolitik der „freibleibenden Preise“ wild drauflos gewirtschaftet haben, und das geistige Erbe eines halben Jahrhunderts sorgsam aufbauender Arbeit leichtfertig vergeudet haben, was in einem Jahrzehnt nicht wieder eingeholt sein wird, bleibt uns also mehr das deutsche Fabrikat der einzige Wert- und Stolzmesser für die Leistungsfähigkeit unseres Volkes.

Auf der letzten Leipziger Herbstmesse hat, wie die „Reichs-Nachr.“ schreiben, der neue Reichskunsthaupt Dr. Redlob seine Ideen über ein Zusammenwirken zwischen der deutschen Industrie und der deutschen Kunstlerenschaft entwickelt. „Gut ist es nur in einem Land, in dem ein jeder stolz ist auf seine Arbeit“. Das ist ein Wort, das nicht eindringlich genug allen eingeschärft werden kann. Und es ist erfreulich, daß trotz Krieg und Zusammenbruch die deutsche Arbeit ihren Zusammenhang mit den Grundideen nicht verloren hat, die in den letzten Jahrzehnten vor dem Krieg allmählich eine gründliche Erziehung unseres ganzen Volkes und seiner Anschauungen zuwege gebracht hatten, eine Erziehung, die darauf hinauslief, daß auch die große Masse wieder Freude am edlen Material und seiner kunstvollen Behandlung und Verarbeitungen, d. h. an einer Qualitätsarbeit zu finden begann. Mit Qualitätsarbeit müssen wir unsere Rohstoffe und die Lebensmittel, die wir nicht selber erzeugen, dem Ausland bezahlen.

Und weil die Sache so ernst liegt, weil eine Unvergleichlichkeit der deutschen Fabrikate alsbald tausende deutscher Arbeiter brotlos machen würde, muß mit demselben Nachdruck auch eine andere Seite des Wortes Qualität hervorgehoben werden. Stolz sein kann man nur auf eine Arbeit, die einwandfrei fertiggestellt wird und an der nichts zu tadeln sein darf. Das läßt sich leider von einem großen Teil der Erzeugnisse deutscher Werkstätten und Fabriken nicht mehr sagen. Schon beim Einkauf alltäglicher Bedarfs- und Verbrauchsartikel machen wir die peinliche Entdeckung, wie mangelhaft gar vieles angefertigt ist. Mit noch kritischeren Augen aber sieht das Ausland die deutschen Fabrikate an.

Es ist nicht etwa eine Angelegenheit, die nur die am deutschen Ausfußgewerbe unmittelbar beteiligten Kreise angeht; es ist die Lebens- und Existenzfrage unseres gesamten Volkes, ob wir wieder imstande sind, Qualitätsarbeit in jeder Beziehung und auf allen Gebieten zu leisten. Nur dann, wenn jeder Arbeiter wie Fabrikant, eine Ehre darin sucht, daß kein Stück deutscher Arbeit die Fabrik verläßt, das nicht völlig einwandfrei ist, und wenn auch der deutsche Exporthandel kein Erzeugnis deutscher Arbeit über die Grenze läßt, das nicht den Charakter der alten deutschen Solidität trägt, nur dann werden wir mit deutscher Qualitätsarbeit auf dem Weltmarkt das wieder einholen können, was uns eben so bitter not ist, Rohstoffe und die uns fehlenden Lebensmittel. Und nur durch deutscher Qualitätsarbeit wird das Ausland die Kriegsjahre und das häßliche Bild vergessen, das ein feindlicher Verleumdungsfeldzug seiner Vorstellungswelt einzuprägen gesucht hat.

Neues vom Tage.

Ein landwirtschaftlicher Vielesereit.

Berlin, 13. Sept. Die Landwirte des Kreises Königsberg in der Neumark haben seit einigen Tagen ihre Lieferungen nach Berlin eingestellt, um dadurch die Abberufung des ihnen unangenehmen neuen Landrats zu erzwingen. Dieser ist seinerzeit an die Stelle des wegen seiner Haltung im Kampfe gegen die Landrats v. Krubell getreten und wird beschuldigt, während der Erntezeit einen Landarbeiterstreik ins Leben zu rufen zu haben. Da sich das Ministerium des Innern bisher geweigert hat, dem Ersuchen der Landwirte des Kreises auf Amtsenthebung des demokratischen Landrats stattzugeben, sind die Landwirte in den Streik getreten und haben auch die Milchlieferungen nach der Reichshauptstadt eingestellt.

Hannover, 13. Sept. Der Deutsche Landbund der Provinz Hesse-Nassau hat an den preussischen Minister des Innern Sebering (Soz.) eine scharfe Erklärung abgeben lassen: Der Landbund habe erfahren, daß die Regierung beabsichtige, die alten bewährten und allgemein beliebten Landräte aus ihren Ämtern zu entfernen und sie durch solche zu ersetzen, die den herrschenden Regierungsparteien in Preußen, Sozialdemokraten, Demokraten und Zentrum, angehören. Dagegen würde der ausgesprochene Wille der großen Mehrheit der ländlichen Bevölkerung vergeblich. Die kirchliche und nassauische Bauernschaft sei aber entschlossen, sich mit allen geeigneten Mitteln gegen die willkürliche Verletzung ihrer staatsbürgerlichen Rechte zu wehren.

Krawall in Erfurt.

Erfurt, 13. Sept. Wegen Aufreizung zur Verneinung der französischen Revolution war der Gitterbodenarbeiter Kühn in Erfurt von der Staatsanwaltschaft verhaftet worden. Darauf hielten die Eisenbahner eine Versammlung und zogen vor das Haus des Staatsanwalts, um die Freilassung zu verlangen und den Staatsanwalt festzunehmen. Als sie diesen nicht fanden, zog die Menge unter Hochrufen auf Kaiserstand zum Untersuchungsgefängnis, um Kühn gefangen zu nehmen. Eine Abteilung Sicherheitspolizei trieb die Kundgebenden auseinander. In einer darauf einberufenen Versammlung der Eisenbahner und in einer Besprechung der Betriebsräte wurde der Antrag der Kommunisten, in den Streik einzutreten, bis Kühn frei sei, abgelehnt.

Deutsche Kundgebungen in Oesterreich.

Wien, 13. Sept. Auf dem Rathausplatz fand gestern eine große Kundgebung statt für den Anschluß des deutschen Bessungarn an Oesterreich, der durch den Frieden von St. Germain ausgeprochen, aber von Ungarn noch verweigert wird. Staatssekretär Mahr erklärte, Oesterreich sei nicht in der Lage, den Anschluß aus eigener Kraft durchzuführen. Soweit die Regierung unterrichtet sei, werde sie die nötige Hilfe dazu erhalten. (Von der „Reinen Entente“ d. h. Tschechien, Jugoslawien und Rumänien.)

Die Besprechungen in Aix les Bains.

Paris, 13. Sept. Am Samstagabend traf der italienische Ministerpräsident Giolitti mit Begleitung in Aix les Bains (Savoie) ein; der französische Ministerpräsident Millerand kam erst am Sonntag morgen von Paris. Um 11 Uhr vormittags begann die erste Besprechung zwischen den beiden Ministerpräsidenten allein, nachmittags folgte eine zweite Besprechung, der auch die gegenwärtigen Vizepräsidenten Barthelemy und Bonin-Langore und zwei weitere Herren anwohnten. Millerand teilte mit, daß die Besprechung „sehr herzlich“ verlaufen sei. (Ebenso hat Lloyd George immer behauptet, daß zwischen Italien und England herzlichste Einvernehmen herrsche, wenn er mit Millerand über den Krieg war. Wahrscheinlich kam auch diese neueste „Verständigung“ wieder auf Kosten Deutschlands zustande, indem die Unterstützung Italiens in der Kriegsentwicklungsfrage von Frankreich gegen Jugoslawien in der Adriafrage eingehandelt wurde. Die Konferenz von Genf wird darüber Klarheit bringen.)

Giolitti wird am Dienstag nach Rom reisen, Millerand begibt sich nach Genf.

Nach der zweiten Unterredung erklärte Millerand, Lloyd George habe auf die französisch-belgischen Vorschläge bezüglich der Konferenz von Genf (die Millerand hintertrieben möchte. D. Schr.) noch gar nicht geantwortet, Giolitti habe dagegen nicht die geringsten Einwendungen gemacht. Das vor acht Monaten getroffene Abkommen der Verbündeten, mit Russland hoch-

stens Handelsbeziehungen, keine diplomatischen Beziehungen aufzunehmen, sei gewissenhaft eingehalten worden. (Italien hatte zwar schon einen diplomatischen Vertreter ernannt, hat dann aber „gewissenhaft“ auf Drängen Frankreichs gegen den Vertreter der Bolschewisten Einwendungen erhoben.)

Bertinier schreibt im „Echo“, Giolitti habe den Entwurf zu einem „Communiqué“ (amtlichen Erklärung) ausgearbeitet, der morgen besprochen werden soll.

Die Streikgefahr in England.

London, 13. Sept. Nach einer Besprechung mit Lloyd George veröffentlichte der Präsident des Handelsrats eine Erklärung, daß der Bergarbeiterverband sich weigere, die Streitfrage der Lohnforderungen einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Der angebotene Streik werde ein politischer sein. Ein für allemal müsse der Grundgesetz aufgestellt werden, daß nur als geschwädigt und gerecht anerkannte Ansprüche Berücksichtigung finden. — Für den Fall des Streiks ist die Rationierung von Mehl, Fleisch, Speck, Milch und Zucker vorgezogen.

Etwa 250 000 Bergarbeiter sind gegen den Streik. Washington, 13. Sept. Der englische Bergarbeiterführer Smillie ersuchte telegraphisch den amerikanischen Gasarbeiterverband, am 18. September zugleich mit den englischen Bergarbeitern in den Streik zu treten. Eine Entscheidung ist noch nicht getroffen.

Der Metallarbeiterstreik in Italien.

Rom, 13. Sept. Die Beratungen der Vertreter der Arbeiterverbände und der Leitung der sozialistischen Partei hatten das Ergebnis, daß die kommunistischen Absichten, Diktatur des Proletariats usw., mit einer Mehrheit von 185 000 Stimmen abgelehnt wurden. Die Bewegung der Metallarbeiter soll nicht in die Hände der Sozialisten fallen, sondern als gewerkschaftliche Angelegenheit mit ausschließlich wirtschaftlichem Charakter weitergeführt werden, mit dem Ziel, nicht eine Besitzergreifung, sondern eine Beaufsichtigung der Betriebe zu erreichen.

Die angebliche Verschwörung gegen Benizelos.

Athen, 13. Sept. Der Untersuchungsrichter in der angeblichen Verschwörung gegen Benizelos behauptet nach den Zeitungsberichten das Bestehen eines von den Anhängern des früheren Königs Konstantin ausgehenden Anschlags, der unter dem Vorhineil des Prinzen Andreas (des Bruders des Königs) in St. Moritz in der Schweiz verabredet worden sei. Nach dem Anschlag sollte in Athen eine Staatsumwälzung ausbrechen. Es sind zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden; 15 Personen wurden wieder in Freiheit gelassen.

Berlin, 13. Sept. Die Landesversammlung der U. S. P. D. in Sachsen lehnte mit 44 gegen 28 Stimmen den Anschluß an die dritte Internationale ab.

Krawall in Erfurt.

Erfurt, 13. Sept. Gestern fand hier auf dem Friedrich-Wilhelm-Platz eine große vaterländische Kundgebung und Gedenkfeier für die im Weltkrieg Gefallenen statt. Tausende von Teilnehmern hatten sich eingefunden. Während der Feier versuchten Mitglieder des internationalen Bundes der Kriegesbeschädigten die Rednertribüne zu erklimmen. Es kam zu Zusammenstößen zwischen Mitgliedern der Kriegervereine und den Ruheführern, doch brauchte die Sicherheitspolizei nicht einzuschreiten. Nach der Versammlung zogen die Kommunisten und Internationalisten mit roten Fahnen durch die Stadt.

Die Streikgefahr in England.

London, 13. Sept. Die Kenter melden, wird die Krise, die der englischen Industrie droht, immer enger. Neben dem Bergarbeiterstreik und der Aussicht auf einen Sympathiestreik der Eisenbahner und Transportarbeiter droht eine Krise in der Baumwollindustrie infolge von Lohnstreiks. Es wird aber auch von einem Generalstreik gesprochen, der bereits Ende dieser Woche ausbrechen soll. Außerdem steht ein Streik der Elektrizitätsarbeiter von London bevor, die sich mit ihren Kameraden in Nord-England, die gegenwärtig ausgesperrt sind, erklären wollen. Weiter wird eine ähnliche Bewegung unter den Postangestellten gemeldet.

London, 13. Sept. 200 Mitglieder der Igl. irischen Polizei verlangten in einer Entschließung die Freilassung des Bürgermeisters von Cork, Mac Swiney, und verurteilen die Bergeltungsmassnahmen der englischen Polizei und der Soldaten.



Eine Kundgebung der Sinn-Feiner, in Glasgow (Schottland), an der 10.000 Personen teilnahmen, tadelt zwar die englische Arbeiterchaft, daß sie in der irischen Sache nicht ebenso vorgehe, wie für die Bolschewisten. Eine ähnliche Kundgebung fand in London statt.

#### Krieg im Osten.

**Frankfurt a. M., 13. Sept.** Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Stockholm: Eine Reihe von Anzeichen deutet darauf hin, daß Frankreich einen neuen Schlag gegen Sowjet-Rußland vorbereitet, dessen erstes Ziel die Eroberung der getreide-reichen Ukraine sein wird. Das französische Ultimatum über die Freilassung der in Rußland befindlichen Franzosen wird die formelle Grundlage für das Vorgehen der französischen Flotte und der französischen Truppen an der Küste des Schwarzen Meeres bieten. Mit diesem Plane steht auch die Umgruppierung der Wrangel'schen Truppen im Zusammenhang. Die scheinbare Ruhe an der polnisch-russischen Front wird nicht darüber hinwegtäuschen, daß ein neuer harter Stoß bevorsteht. Die Munitionstransporte nach Polen werden mit größter Eile betrieben und auch in Polen wird an der Verstärkung des Heeres eifrig gearbeitet.

**Warschau, 13. Sept.** Zwischen Kamionka und Aust gelang es dem Feind, nach heftigem Kampf den Bug zu überschreiten und gleichzeitig Aust von Osten und Westen her anzugreifen. Dank der heldenmütigen Verteidigung der polnischen Abteilungen wurden die Bolschewisten wieder vertrieben. Polnische Truppen haben nach harten Kämpfen Kobryn besetzt. Die Polen sind nunmehr im Besitze der Gmüla-Elwa-Linie.

**Konstantinopel, 13. Sept.** General Wrangel meldet heute die Besetzung von Soloni in der Gegend von Zekaterinoslaw. Eine ganze rote Brigade einschließlich des Stabs und des Trains sei gefangen genommen worden.

#### Der neueste Streich Annunzios.

**Triest, 13. Sept.** Der Abenteurer Annunzio hat die italienische Regiererschaft über Fiume und die dalmatinischen Inseln (das Quarnero) erklärt und sich zum Regenten ausgerufen. Jugoslawien hat er eine von ihm gedichtete „Verfassung“ veröffentlicht. Die Regierung in Belgrad hat sofort Einspruch erhoben.

**Paris, 13. Sept.** Havas meldet aus Air-les-Bains, das wichtigste Ergebnis der Besprechung sei, daß die Konferenz von Genf sicher vertagt, wenn nicht ganz fallen gelassen werde. Das Verfahren gegen Deutschland vor der Wiedergutmachungskommission sei nach der Auffassung in Frankreich (d. h. Millerands) den direkten Verhandlungen mit den deutschen Bevollmächtigten vorzuziehen. (Millerand will wohl verhindern, daß Lloyd George wieder dreinspricht.)

#### Der Reichstanzler in Weimar.

**Weimar, 13. Sept.** Reichstanzler Lehrenbach ist am Samstag in Weimar eingetroffen. Am Sonntag vormittag nahm er seine Einnahme zum Ehrenamt der hiesigen Hedertafel entgegen. Bei dieser Gelegenheit hielt der Reichstanzler eine Rede, in der er darauf hinwies, daß in unserer jetzigen armen Zeit, in der voraussichtlich noch viele Kunststätten zum Stillstand verurteilt werden würden, der Männergesangsverein die Aufgabe habe, die Kunst zu pflegen und das deutsche Lied zu erhalten. Der Ernst der Zeit werde in weiten Bevölkerungskreisen anscheinend noch nicht recht gewürdigt. — Am Nachmittag nahm der Reichstanzler an der kirchlichen Feier des Thüringer Katholikentags teil, der mit einem Pontifikalamt eröffnet wurde.

#### Ces-tracht.

Das Höchste bleibt ein freier Wille, der, unentwertet von Fleisch und Blut, fest und getreu in Sturm und Stille das Gute, weil es gut ist, tut. Weibel.

## Im Zuge der Not.

Roman von E. Dressel.

(65. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

„Bothar nicht ernst. Klären, der einzige Junge des Dramas, hat mir unter Ehrenwort bestätigt, Jella sei tief ergriffen, ja offenbar zerknirscht an ihres Mannes Vorgehen in die Knie gesunken und habe dann den Wein, nach dem dieser verlangt, mit einer Ausrede verweigert. — Hat sie aber damit den tragischen Ausgang verhindert, Bothar?“  
„Verhängnis, Baron. Keinesfalls hat jetzt die Staatsanwaltschaft als rächende Nemesis einzuschreiten, wo der höhere Richter bereits so furchtbar gehandelt hat. Ueberdies, Ihr haarspaltenden Juristen, wie wollt Ihr denn der Frau beweisen, daß sie nicht selber, nur sie allein, den Giftbecher zu leeren gedachte, den sie keinem andern reichte? Richtet Ihr nicht lediglich auf Beweise, Tatsachen hin? Habt Ihr den Becher, der zerbrach, dessen Inhalt bis auf den letzten Tropfen verschüttet wurde? Gehen Euch Gedanken jenseits etwas an? Und dann, — wo kein Kläger, da kein Richter.“  
„Wie kann sie denn leben mit dieser furchtbaren Last, dieser heimlichen Gewissensschuld auf der Seele? Wenn nicht den Mann, liebt sie doch innig das Kind, dessen Angeld sie täglich, stündlich auftragen muß. Herr Gott im Himmel, es ist nicht auszubedenken! Und sie hatte eine so stolze hochfliegende Seele, meine arme, arme Jella.“  
„Dorum wird sie büßen und so, freiwillig büßend, führen, die Unglückliche. Sie hat sich mir anvertraut, und ich billige völlig ihren Entschluß, in einen darminberigen Schwesterorden zu treten, denn ein Leben im alten Heile ist natürlich für sie ausgeschlossen. So leidenschaftlich

#### Deutsche Mittelstandspartei.

**Berlin, 13. Sept.** Von Vertretern der Vereinigungen des Mittelstands wurde gestern eine „Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstands“ gegründet, die den gesamten Mittelstand, aber ohne die großen Organisationen der Beamten und Angestellten umfassen soll.

#### Der Kronprinz will Wieringen verlassen.

**London, 13. Sept.** Die „Daily Mail“ meldet aus Holland, der frühere deutsche Kronprinz habe die holländische Regierung ersucht, ihn nach Deutschland oder nach einem andern Ort in Holland zu schaffen.

#### Schwärzung Italiens.

**Paris, 13. Sept.** Der Sonderberichterstatter der Agence Havas berichtet aus Air-les-Bains: Endlich lichten sich die Wolken, die bisher die französisch-italienischen Beziehungen beschattet hatten, da die Italiener ihre „wahren Interessen jetzt besser einsehen“ und in Folge des gegenseitigen Bündnisses, zu einer dauerhaften Entente der beiden Länder zu kommen. (Das soll wohl heißen, daß Italien von England abtrude und daß es andererseits eine feindliche Haltung gegen Deutschland einnehme?) Giolitti war 1915 gegen die Beteiligung Italiens am Krieg gewesen. (S. Schr.)

#### Die „Selbstbestimmung“ in Karnten.

**Klagenfurt, 13. Sept.** Die bestimmt verlanget, weigert sich die südslawische Regierung entschieden, der Forderung der Verbandskommission nach Entfernung aller Militärs aus der ersten Abstimmungszone nachzugeben. Die Südslawen wollen unbedingt einen Teil des Militärs im Abstimmungsgebiet belassen. Für die Kommission scheint es kein anderes Mittel zu geben, als mit Hilfe des Militärs der Verbündeten den Anordnungen Nachdruck zu verschaffen. An dem gewolltigen Treiben in der ersten Zone ist hauptsächlich die südslawische Verwaltung schuld, die von den Beamten bei Androhung sofortiger Entlassung ausgeübt werden muß. Es ist wieder eine Reihe von empörenden Übergriffen von südslawischer Seite gegen die Deutschen bekannt geworden. (Das Verhältnis Frankreichs zur „kleinen Entente“ scheint immer gespannter zu werden.)

**Berlin, 13. Sept.** Eine Note des Verbands fordert von Deutschland ungehinderte Benützung des Kieler Kanals. (Der Kanal soll also nicht neutral sein.)

**Berlin, 13. Sept.** Letzte Kreise von Groß-Berlin haben sich gegen die Bestellung des Dr. Löwenstein (Unabh.) zum obersten Schulleiter ausgesprochen. Ein Schulkampf ist zu erwarten. Löwenstein ist nicht Fachmann.

**London, 13. Sept.** Da Anschläge der Sinn-Feiner gegen Lloyd George befürchtet werden, sind umfassende polizeiliche Schutzmaßnahmen für den W.-W.-Präsidenten getroffen worden.

**Warschau, 13. Sept.** Die Polen haben im Abschnitt Cholm den Bug überschritten. Kobron (östlich von Brest-Litovsk) wurde genommen.

## Aus Stadt und Land.

Allensteins, 14. September 1920.

**Fremdenverkehr im Sommer 1920.** Die Dauer der für den diesjährigen Fremdenverkehr getroffenen Regelung war zunächst bis zum 15. Sept. d. J. in Aussicht genommen. Nunmehr hat das Ernährungsministerium in einer Bekanntmachung die Geltungsdauer dieser Regelung wie auch der für berufstätige Personen gewährten Erleichterungen bis 30. September d. J. verlängert.

„Ne lehte, so heiß ist ihre Reue. In ihrer Ohnmacht, dem blöden Wind zu helfen, müßte sein Anblick ihr stetig neu das Herz zerbrechen, und sie schließlich in Wahnheit dem Jenseits verfallen. Sie ist ja dem Knaben nicht mehr die unersetzliche Mutter; jede Fremde, die nur gewissenhaft für sein körperliches Wohlbefinden sorgte, wäre ihm das gleiche, und so ist es wahrlich geisteslos, das arme Weib süß in nachbaren Laten weitreichender Barmherzigkeit das Bergehen. Sie gebent sich nach Belgien zu wenden, dem Orden der Karmeliterinnen beizutreten, und ich bin dem keineswegs entgegen. Ja, ich möchte ihr ernstlich dazu verhelfen. Wäbersehen auch Sie sich dem nicht, Baron, glauben Sie mir, es ist die einzige Lösung für diese irrende, allem Erdenglück sowohl als den normalen Lebensgefehen entrückte Seele.“

„Meine schöne junge Schwester,“ rief Bothar schmerzlich. „Ist noch immer nicht der Opfer genug? Opfer der Liebe, Opfer der Freiheit und Ueberzeugung, nichts anderes forderte das Leben von ihr. Erst freischietete sie die Not des Vaterhauses, dann wurde ihr das goldene Joch der Konventionen aufgezwungen. War es ein Wunder, daß sie sehnsüchtig die Hände streckte nach dem Glück der Freiheit, nach einem Ausleben eigener Wahl? Nur, daß sich Ihr in diesem leidenschaftlichen Verlangen die Begriffe verwirrten, sie sündig nach dem Verbötenen griff, das würde ihr zur verhängnisvollen Schuld, und trotzdem muß ich sie stärker bemitleiden, als verdammen. Nun ja, man findet wohl für die Schwester genug der Milderungsgründe, die dem Unparteilichen vielleicht nichts gelten. Gleichviel, sie tut mir so unagbar leid, die arme glücksdurstige Seele, zu der das Glück niemals kam. Nicht so, wie es ihrer Natur entsprechen hätte.“

„Weil sie es verirrte, indem sie es zu leidenschaftlich ersehnte,“ sagte leise der Arzt. „Das Schönste im Leben, kommt es uns nicht immer ungerufen? Von dieser präkären Wahrheit mußte die darbenende junge Seele nichts in ihrer Verwirrung. Diese dunklen Irrgänge der Menschenseele!“ sprach er gedankenvoll weiter. „Sie sind Jurist, Baron, es kommen Ihnen alltäglich verworrene und unfaßbare Erdendinge vor, doch glauben Sie mir, auch wir Ärzte erhalten tiefe dunkle Einblicke in Schuld und Sünde. Nur daß wir sie nicht gleich an die große Glocke hängen, sie lieber für körperliche und geistige Mängel

\* **Hausverkauf.** Das Wohnhaus der + Kameradamt-bienertwille: Meck hier ging bei der gestrigen Versteigerung in den Besitz des Kaufmanns a. D. Kirgis zum Preise von 21.600 Mark über.

**Wahl- und Klauenfrucht.** Da die Wahl- u. Klauenfrucht sich auch bei uns immer mehr ausbreitet, ist bei der leichten Uebertragbarkeit der Seuche ein Bekämpf mit verschiedenen Mitteln möglich, zu welchem Zweck sich ein solches eine gründliche Desinfektion vorzunehmen. Empfehlenswerte Desinfektionsmittel sind: Die Kresolsäurelösung und die dicke Kalkmilch. Wirgt man auf ein Liter (warmes) Wasser drei Eßlöffel voll der Kresolsäurelösung, so bekommt man eine 2 1/2% starke desinfizierende Lösung, welche zum Abwaschen der verunreinigten Hände und Schuhe, auch von Gegenständen aller Art völlig genügt. Für Milchgefäße eignet sich dieses Mittel jedoch nicht, da der Geruch des Mittels auf die Milch übergeht. Mit Auslösen und heißer Sodabrühe läßt sich die Desinfektion besser erreichen. Für die Desinfektion der Stallböden, Ein- und Ausgänge der Ställe, Düngerhaufen und Jauchegräben eignet sich insbesondere die dicke Kalkmilch, welche durch Kratzen mit Wasser (ein Liter frisch gelöschter Kalk auf drei Liter Wasser) hergestellt wird. Die Hauptfrage ist jedoch eine gründliche Desinfektion, so daß z. B. ein Stallboden, Stallengang scheinbar ausreicht. Nur durch kräftigen Bekämpf und ausreichende Desinfektion wird die Seuche weitergetragen, zum großen Schaden der Betroffenen. Auch ist zu vermelden, daß Milch von verseuchten Tieren in ungekochtem Zustande gewossen wird, da sich die Krankheit in diesem Falle auch auf die Menschen überträgt.

— **Für die Altveteranen.** Die Vertreterversammlung des Ruffhäuser-Bundes der deutschen Landes-Kriegsveteranen richtet an die Reichsregierung das dringende Ersuchen, anfänglich der 50jährigen Wiederkehr des Kriegs 1870—71 den noch lebenden Kämpfern aus diesem und aus früheren Kriegen eine einmalige Ehrengabe von 300 Mk. zu spenden und die Reichsbekanntmachung nach dem Gesetz vom Mai 1895 von jetzt ab auf 600 Mk. zu erhöhen.

— **Die Postreklame.** Die Reichspostverwaltung ist auf den mehr geschäftsmännischen als geschmackvollen Einfall gekommen, alles was ihr gehört: Häuser, Wände, Giebeln, Tore, Türen, Jänne, Briefkästen, Postwagen, Telegraphenstangen, Schalterräume, Fernsprechanlagen, Fensterläden, Posteinlieferungsstellen, Postbüchsen, Postfachformulare usw. für die Reklame der Privatgeschäfte dienstbar zu machen, um daraus eine Einnahme für den notleidenden Postbetrieb zu erzielen. Die jetzt ist von der neuen Einrichtung noch nicht in erprobtem Maß Gebrauch gemacht worden, weil sie, wie es scheint, noch zu wenig bekannt ist. Die Postämter erteilen jede gewünschte Auskunft.

— **Von der Reichswehr.** Auf Grund des Entwaffnungsvertrags von Spa sind bis 10. September bereits 75.000 Mann der Reichswehr entlassen bzw. gekündigt worden. Weitere 45.000 Mann kommen bis 30. September zur Entlassung.

Am 1. Oktober treten die neuen Bestimmungen des Reichswehrministeriums zu dem Reichsgesetz über das Gerichtswesen der Wehrmacht nach Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit in Kraft. In Militärstrafsachen kann jetzt jeder Angehörige der Wehrmacht Anzeigen strafbarer Handlungen schriftlich oder mündlich anbringen: bei dem Disziplinarvorgesetzten, bei der Staatsanwaltschaft, bei den Behörden und Beamten des Polizei- und Sicherheitsdienstes, sowie bei den Amtsgerichten. Die militärischen Disziplinarvorgesetzten haben über strafbare Handlungen einen genauen Tatbericht an die Staatsanwaltschaft oder, wenn der Beschuldigte festgenommen ist, an den Richter einzureichen. Eine

nehmen, die man heilen, ausmerzen, bessern kann, denn für Verbrechen, die man mit Gesetzesstrenge ahnden muß. — Uebrigens, hat dieser Klären etwas oder am Ende gar viel mit der traurigen Sache zu tun? Was ist das für ein Mensch? Es heißt, er sei in Untersuchungshaft genommen, er soll in diese jetzt zutage gekommenen Unterklasse verwickelt sein. Da tritt der Argwohn nahe, ihm wären auch sonst habgierige Intrigen zuzutrauen.“

„Rein, Herr Hertzoginrat, weder eins noch das andere wird ihm nachzuweisen sein. Klären war mein Freund und ist es noch. Seine Schuldlosigkeit in der leidigen Geldveruntreuung muß sich bald genug herausstellen, in der anderen Angelegenheit spreche ich ihn ebenso absolut frei. Meiner armen irrenden Schwester wurde freilich eine heftige Reue für den anziehenden jungen Hamburger verhängnisvoll, er hat sie jedoch keineswegs provoziert, denn seine herzenswünsche gingen andere Wege, wie ich nun weiß. Rein, da lege ich für ihn meine Hand ins Feuer. Auch mein Schwager schätzte ihn sehr. Wie unbedingt er ihm vertraute, zeigen seine legitimen Verfügungen. Darin wird Klären neben dem langjährigen ersten Buchhalter die Mithilfe der Firma unter ganz besonders günstigen Bedingungen bis zu Haralds Volljährigkeit angetragen.“

„Der arme Junge wird voraussichtlich lebenslang unter Vormundschaft stehen, also niemals selbständiger Erbe sein können,“ schaltete der Arzt ein. „Bothar feuerte schwer. Wir müssen es darauf ankommen lassen. Als Nachlasspfleger der Erbschaft wurde mir auch Haralds Vormundschaft übertragen, und ich glaube, nichts Besseres tun zu können, als es bei der Verfügung des Kommerzienrats zu belassen, vorausgesetzt, daß Klären darauf einginge. Seine unglaubliche Inhaftnahme erfolgte auf die bestimmte und anscheinend belangreiche Denunziation eines Brüggeschen Kontoristen, Reichmann heißt der Kerl, bei dem Staatsanwalt hin. Und zwar sollen die Veruntreuerinnen während Klärens naher Vertrauensstellung, die er in den letzten Monaten bei meinem Schwager einnahm, begangen worden sein.“

Fortsetzung folgt.

Reihe von bestimmten Bergwerken können in leichten Fällen im Disziplinarweg geahndet werden. Bei Zuwiderhandlungen hat der Disziplinarvorgesetzte die Entscheidung über die Disziplinarmassnahmen darüber herbeizuführen, ob disziplinar Bestrafung für ausreichend zu halten ist, wenn ein Untergebener oder eine bürgerliche Person verurteilt ist. Die militärischen Vorgesetzten müssen alle Anordnungen treffen, um die Verdunkelung der Sache zu verhindern. Sie haben das Recht, Untergebene unter den Voraussetzungen der Strafprozessordnung vorläufig festzunehmen, Durchsuchungen vorzunehmen, wenn Gefahr im Verzuge ist.

**Vom Mittelstand.** Die Mittelstandsvereinigungen von Bayern, Baden, Württemberg und Hessen haben sich zu einem großen süddeutschen Mittelstandsblock zusammengeschlossen, der alle sozialen und wirtschaftlichen Fragen gemeinsam zu bearbeiten entschlossen ist. In Baden der Fernsprechungsanstalt wurde größte Zurückhaltung in der Aufnahme des Zwangsbeitrags empfohlen. Bezüglich der schon im März zugesicherten Zuschüssen von amerikanischen und holländischem Weizenmehl, das bis heute der deutschen Bevölkerung noch nicht zugänglich gemacht ist, soll öffentliche Aufklärung darüber verlangt werden, wo die zugesicherten Weizen- und Weizenlieferungen, für die große Reichsmittel gefördert wurden, geblieben sind. Trotz aller Zusicherungen der Regierung ist das Mehl bis heute nahezu ungenügend geblieben. Trotzdem ist den Bäckern die Einfuhr von amerikanischem Mehl, das der Bevölkerung zu 3,20 Mk. hätte zugänglich gemacht werden können, von der Regierung verweigert worden, während diejenigen, die es sich leisten können, hinten herum deutsches Weizenmehl am 5-6 Mk. das Pfund in jeder Menge zu erhalten in der Lage sind.

**Die Lage des Arbeitsmarktes.** Auch in der ersten Septemberrunde ist eine Zunahme der Erwerbslosen festzustellen; ihre Zahl umfaßt 4742, einschließlich 615 weiblichen Arbeitslosen. Außerdem wurden Teilzeitarbeiter für verkürzte Arbeitszeit an 1280 Männer und 327 Frauen verausgabt. In mehreren Betrieben macht sich Kohlenmangel geltend. In der Landwirtschaft und im Baugewerbe herrscht Nachfrage nach Arbeitskräften.

**Giliger Kaffee.** Vom Ausland wird Kaffee, der in Massen fast unerschöpflich in Brasilien und in großen Häfen Europas liegt, jetzt zu 7 Mark das Pfund angeboten, während für die geringen Vorräte in Deutschland bis zu 38 Mark das Pfund bezahlt werden müssen. Die Einfuhrkontrolle der Kaffee-Einfuhrgesellschaft wird sich doch nicht mehr lange aufrecht erhalten lassen.

**Wiltberg, 14. Sept. (Erdbeben Unfallschick.)** Beim Rangieren eines Güterzuges auf dem hiesigen Bahnhofs ereignete sich gestern der 28-jährige Hilfsarbeiter Hagel hier durch, daß er zwischen einem Holzstoß und dem Güterzug eingeklemmt, von letzterem erfaßt und beide Teile abgeführt wurden. Der Tod trat sofort ein.

**Weinberg, 13. Sept. (Rein Weibertentherbst.)** Die Vereinigten Vereine hier haben mit Rücksicht auf die ungünstigen Verhältnisse beschlossen, für dieses Jahr von der Abhaltung einer Herbstfeier abzusehen.

**Blüderhausen, 13. Sept. (Nach etwas vom Hochwasser.)** Wie glaubwürdig versichert wird, war der Stand des Hochwassers neulich noch um 15 Zm. höher als im Dezember 1919. Einem hiesigen Einwohner lief das Wasser in den Stall und frug so rasch, daß ihm schließlich nichts anderes übrig blieb, als seine Kuh in die höher gelegene Wohnstube zu verbringen. Wie wohl er daran tat, zeigte sich am Ritternast, als die Kuh ein gefundenes Rast zur Welt brachte.

**Göppingen, 13. Sept. (Unfall.)** Bei einer Nachschau der Feuerwehr in Albershausen an der Aufhänger kam die Feuerleiter der elektrischen Hochspannung zu nahe, wodurch der 22 Jahre alte Wilhelm Rübner getötet wurde. Drei andere, ebenfalls auf der Leiter stehende Leute wurden zu Boden geschleudert, kamen aber mit dem Schrecken davon.

**Tübingen, 13. Sept. (Verhaftete Mörder.)** Der Tagelöhner Georg Schwarz und die Schlosserlehrling Christine Walker von Rusterdingen, die beim nächtlichen Diebstahl von dem Obdiener Jakob Diebold beteiligt gewesen worden waren und die zu geiziger hatten, wurden verhaftet. In Bannweil ist wegen der immer häufiger werdenden Diebstähle eine bewaffnete Bürgerwehr eingerichtet worden.

**Horb, 13. Sept. (Nichts als Diebstahl.)** In dem Vertriebsgeschäft Hofschneider sind seit längerer Zeit größere Waren Diebstähle verübt worden. Man ist den Dieben jetzt auf die Spur gekommen, hat eine große Menge gewollener Waren beschlagnahmt und zwei Diebe bereits verhaftet.

**Stuttgart, 13. Sept. (Schulkommision.)** Abg. Dr. Schermann (Str.) hat an das Präsidium des württembergischen Landtags den Antrag gestellt, die Ersetzung einer eigenen ständigen Schulkommision des Landtags in Erwägung zu ziehen.

**Stuttgart, 13. Sept. (Auspeppung der Robelerschreiner.)** Die Robelerschreiner einer Reihe von Firmen hier, in Cannstatt, Feuerbach und Göttingen wurden von den Arbeitgebern ausgepeppt, weil sie auf die vom Schlichtungsausschuß am 8. Juli d. J. zugesagten Leistungszulagen und entsprechende Nachzahlung nicht verzichten wollten. Die Arbeitgeber verlangten die Unterschrift eines Reverses, in dem die Bereitschaft ausgesprochen war, zu den alten Löhnen weiter zu arbeiten und daß mit der Arbeitsaufnahme nach dem Generalstreik ein neues Arbeitsverhältnis beginne. Dies lehnten die Robelerschreiner ab, worauf sie ausgepeppt wurden.

**Stuttgart, 13. Sept. (Vom Tag.)** Zwei Disziplinarbestimmungen bei der Post, die Zolltarife in Höhe von 26 000 Mark unterlagten haben, sind verhängt worden. Es besteht der Verdacht, daß sie aus zwei Wettbrieven der Landwirtschaftlichen Genossenschafts-Hauptkasse 9000 Mk. entwendet haben. Wegen dieser Verübung war vor einiger Zeit ein Beamter des Postamts 1 unerschuldigt verhaftet worden.

In Wangen erschoss sich ein 21 Jahre alter Lehrer wegen Krankheit.

**Stuttgart, 13. Sept. (Die Einigung.)** Auf Grund des Spruchs des Schlichtungsausschusses ist zwischen der Firma Daimler und ihren Arbeitern eine Einigung erzielt worden. Der Betrieb wird zunächst nur in beschränktem Maß aufgenommen.

**Stuttgart, 13. Sept. (Diebstahl.)** Aus dem Dienstgebäude der Stadtkasse wurden 25 000 Mk. gestohlen. Die Diebe, der 27-jährige Hausburche Julius Schuster von Winterbach und der 21-jährige Maler Eugen König von Cannstatt, wurden verhaftet. Das Geld ist größtenteils verschwunden.

Der Kraftwagenlenker, der das Unglück am Nordbahnhof verursachte, wobei ein Mann getötet, zwei verletzt wurden, ist ermittelt. Es ist der 21-jährige Inhaber einer öffentlichen Kraftdrosche Emil Binder in Stuttgart.

**Groß-Bödingen, 13. Sept. (Wandeln.)** Das von 5 Familien bewohnte Haus des Schuhmachers Klink ist eingestürzt. Klink hatte ohne Zuziehung von Sachverständigen im Haus einen Keller gegraben. Die Bewohner konnten rechtzeitig gewarnt werden.

### Vermischtes.

**Teuer jeder in München.** Am Sonntag fand in München eine große Trauerfeier für die im Weltkrieg gefallenen 13 000 Münchner Soldaten. Der Bayerscher Kriegsbund, Begleit München, die Regimentsvereinigungen, sowie Studentenverbände hatten eine große würdige Feier veranstaltet, an der sich 90 Vereine mit rund 10 000 Mitgliedern beteiligten. Um 9 Uhr vormittags sammelten sich die Teilnehmer im Hofgarten und marschierten von da zu verschiedenen Kirchen der beiden Konfessionen. In dem Zug nahmen viele Orchester, darunter Ludendorff und Kgl. Landwehr, teil. Am Dom hatte sich Oberst Egg mit seinem Stab, das Stadtkommando, der Bürgermeister von München, sowie eine Reihe von Bringen eingeschoben. Nach dem Gottesdienst waren die Vertretungen zum Friedensdenkmal, wo Ansprachen gehalten und Kränze niedergelegt wurden. Die Stadt war reich besetzt.

Die deutsche Turnerschaft beschäftigt den im Weltkrieg gefallenen Mitgliedern ein Ehrendenkmal zu errichten. Die Turnerschaft schlägt vor, in Jahns Geburtsstadt, in Freiburg a. N. Anstalt, in der Nähe der Jagdhalle und des Bahnhofs einen Ehrenhain als Ehrendenkmal für ihre Gefallenen anzulegen.

ep. Fremde Kapitalien. Gewaltige Kapitalien, wie sie wohl nur aus dem Ausland kommen können, sind in Niederschlesien an der Arbeit, um die schlesischen Kohlenzüge unter ihren Einfluss zu bringen. Einige Steinkohlengruben gingen schon teils unmittelbar in die Hände von ausländischen Besitzern, teils an eine aufstrebende deutsche Gesellschaft über, die aber in Deutschland schwerlich die Mittel hätte beschaffen können, um 50 Millionen für eine Generalschaft zu bezahlen. Die Kuxe d. h. die Anteile der Gesellschaft an den Gruben liegen dabei im Angebots, in einem Fall innerhalb weniger Wochen von 5 500 auf 24 000. Solch ein unerbittlicher Wertzuwachs rein für die Tasche einiger Einziger ist wirtschaftlich und moralisch ein Skandal.

ep. Generalkonferenz der Diakonissenmutterhäuser. In Kaiserswerth a. Rh. dem Ausgangs- und Mittelpunkt der ev. Diakonissenarbeit, fand am 21. und 22. August zum ersten Mal seit dem Krieg wieder eine Generalkonferenz der Diakonissenmutterhäuser statt, an der allerdings die Vertreter der Mutterhäuser in den bisher feindlichen Staaten noch nicht teilnahmen, wohl aber Vertreter der evgl. Diakonie aus der deutschen Schweiz, Holland, Schweden, Norwegen und Finnland. Die veränderten Verhältnisse haben auch die Diakonissenmutterhäuser vor schwerwiegenden Fragen in ihrer Arbeit gestellt, zu deren Lösung die Konferenz Mittel und Wege suchte. Die besonderen deutschen Fragen kamen in einer für anschließenden deutschen Konferenz zur Besprechung.

ep. Deutsche Bibeln im Esch. Die Nachricht, die in der letzten Zeit durch einen großen Teil der Presse ging, daß die Einfuhr deutscher Bibeln ins Esch von den französischen Behörden kurzweilend verboten worden sei, stimmt mit den Tatsachen nicht ganz überein. Nachdem schon verschiedene Sendungen deutscher Bibeln und Testamente von der Stuttgarter Bibelanstalt angenommen waren, erhielt allerdings eine Reklame bei der erneuten Bitte um Einverständnis jenen abschlägigen Bescheid. Aber schon zwei oder drei Tage später bekam die Stuttgarter Bibelgesellschaft auf starken Protest bei der Stuttgarter Behörde die Genehmigung zur Einfuhr. Dies der Wahrheit zur Ehre.

Frangösisch. Wie aus Christiania gemeldet wird, wird der Witwe Björnströme Björnsons die Erlaubnis zur Einfuhr nach Frankreich verweigert wegen der deutschfreundlichen Haltung ihres Sohnes Björn Björnson während des Krieges. Wie es heißt, hat der norwegische Gesandte in Paris die Angelegenheit nicht geregelt.

Die Briefmarken. In der Frankfurter Zeitung wird der Vorschlag gemacht, um an den viel Papier, Klebstoff u. s. w. verbrauchenden Briefmarken zu sparen, wieder Briefumschläge mit aufgedruckten Marken in den Verkehr zu bringen, wie es früher, als man noch papierne Briefhüllen, fast allgemein üblich war. Einzelne Briefmarken würden dadurch nicht ganz unentbehrlich, sie würden zur Ergänzung nicht genügend frankierter Briefe, für Postanweisungen und andere Postsendungen immer noch benötigt, aber doch in weit geringerer Maß. Und für das Publikum wären Markenumschläge sehr bequem.

Erdbeben. Am Sonntag mittags wurde die Gegend von Cassino zwischen Rom und Neapel von einem heftigen Erdbeben betroffen.

Best. In Batavia und Prek (Hain) ist der Ausbruch der Pest festgestellt worden.

Die Hungersnot in China. Aus Shanghai wird gemeldet, daß die Chinesen in den Hochprovinzen ihre Familien verließen, um sie vor dem Hungertod zu bewahren, von dem 30 Millionen Menschen bedroht sind.

### Wetter.

Die Störung nimmt weiter zu und bringt den Hochdruck allmählich zur Auflösung. Am Mittwoch und Donnerstag ist zunehmend bewölkt und unbeständiges Wetter zu erwarten.

## Handel und Verkehr.

**Stuttgart, 13. Sept. (Großmarkt.)** Die Marktkommission hat, wie die Zentralvermittlungsstelle des Würt. Obstaatsministeriums mitteilt, nachstehende Großhandelspreise ermittelt und die Kleinhandelspreise dementsprechend festgelegt (die Kleinhandelspreise in Klammern): Eih. Tafeläpfel 40-60 (30-80), Feil- und Mostobst 20-30 (25-35), Tafelbirnen 30-50 (40 bis 60), Spalterbirnen 80-100 (100-120), Pfirsche 50 bis 140 (70-170), Äpfel 80-100 (100-120), Walnüsse 240 bis 270 (270-300), Zwetschen 50-70 (60-90). Die Gesamtpreise bleiben unverändert in Geltung. Der Obstgroßmarkt ist wieder in ruhigem Geleise; die Zufuhr ist sehr stark, die obigen Preise wurden fast durchweg eingehalten, teilweise ist, besonders bei aufgesprungenen Zwetschen, eine Preisfestigung zu bemerken. Gewöhnliche Birnen werden immer noch zu treuer angeboten, weil in Mostobst unermüdete Preissteigerung herrscht. In wenigen Tagen ist der Preis derselben, angeblich durch Wirt, Käsefabrik und Brauereien, um 20 Mk. in die Höhe getrieben worden. Erzeuger- und Verbrauchervereinigungen geben sich die denkbarste Mühe, um gestaute Verhältnisse in den Mostobstwerken zu bringen. Die Gesamtzufuhr ist gut und entspricht der Nachfrage.

## Letzte Nachrichten.

**BR. W'les-Gains, 14. Sept.** Die beiden Ministerpräsidenten haben am Montag in ihren Besprechungen zu ihrer Begrüßung festgestellt, daß sich ihre Regierungen in den politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern die Hand zu und daß sie entschlossen sind, in vollem Einverständnis miteinander die großen, nach dem Krieg entstandenen Probleme, wie die allgemeine Pazifizierung und die Herstellung normaler wirtschaftlicher Beziehungen, einer Lösung entgegenzuführen. Die Durchführung der verschiedenen Friedensverträge wurde als der Eckstein der Verhandlungen bezeichnet, wobei Millerand hervorhob, daß die Ausführung des Versailler Friedensvertrags für Frankreich eine vitale Notwendigkeit sei. Die beiden Ministerpräsidenten waren ferner darin einig, daß alle nach bestehenden Kriegszustände und Feindseligkeiten behoben werden müssen. Gegenüber England kam man überein, jedem Land vollkommenste Handlungsfreiheit zu überlassen und äußerte den Wunsch, dieses Land möge sobald wie möglich ebenfalls dem Werke der Völker für einen Frieden beitreten. Millerand betonte endlich den großen Wert, den er einer direkten Behandlung der Abrüstungsfrage unter den interessierten Staaten selbst beilege.

**BR. Berlin, 14. Sept.** Die „Vossische Zeitung“ bringt Auszüge aus einem jetzt erschienenen Buche Ergänzungs über seine Geschehnisse im Weltkrieg. Ueber die Einzelheiten der Darstellung, sagt das Blatt, wird sich ohne Zweifel eine lebhaftere Auseinandersetzung entwickeln. Von besonderer politischer Interesse seien die Mittelungen, die Ergänzungen über den Abschluß des Waffenstillstands zu wagen habe.

**BR. Wilmshausen, 14. Sept.** Die Stern nachmittag fand auf dem Ehrenfriedhof die Bestattung der Opfer des Gypsloosunglücks in Martenstiel in einem gemeinschaftlichen Massengrab statt. Ueber 10 000 Personen wohnten der Feier bei. Drei Geistliche hielten Ansprachen, worauf die Kranzabsetzung durch die Behörden und Vereine erfolgte. Gebet und Segen schloßen die Trauerfeierlichkeit.

**BR. Berlin, 14. Sept.** In der Not der Deutschen in Oberschlesien wird dem „Berliner Tageblatt“ geschrieben: Die öffentliche Sicherheit in Oberschlesien kann erst dann wiederhergestellt werden, wenn die französischen Beamten entfernt werden, welche das polnische Vandalentum begünstigt haben.

Im „Vorwärts“ wird mitgeteilt, daß die Befürchtungen wegen eines neuen Polenputsches zwar übertrieben sein könnten, solange aber die Entente sich nicht entschließt, einen festen Abstimmungsstermin anzusetzen, solange werde auch die Nervosität und Unruhe in Oberschlesien andauern.

In einer Zuschrift an den „Vorwärts“ aus Oberschlesien heißt es: Von deutscher Seite wird mit allen Kräften auf die allgemeine Beruhigung und die Vermeidung neuen Blutvergießens hingearbeitet. Leider werden diese Bemühungen nicht nur durch das Vorgehen der Polen, sondern durch die immer wieder zu Tage tretende antideutsche Parteilichkeit der Franzosen durchkreuzt.

Die „Germania“ hält es für unbedingt notwendig, daß der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten des Reichstags, der sich in seiner nächsten Sitzung mit der oberschlesischen Frage befassen wolle, nicht erst Ende dieses Monats zusammentritt. Das Blatt wünscht, daß der Ausschuss der schwersten Gefahr, in der sich die Provinz befindet, durch unverzügliche Ausrückung des Sitzungstages auf einen möglichst nahen Termin Rechnung trage.

**BR. Wien, 14. Sept.** Die Reichsparteitagung der Großdeutschen Volkspartei eröffnete gestern einen Wahlkampf, in welchem es heißt: Der unüberwindliche Widerstand in unserer Politik ist der Ausschuss des Reichstags an das Deutsche Reich. Er allein ist für uns die Rettung aus tiefer Not. Er ist die einzige Hoffnung für unsere abgetrennten Volksgenossen. Wir können hier nicht nach rechts und nicht nach links, nicht nach augenblicklichen Parteien- und Machtverhältnissen.

**BR. London, 13. Sept.** Die „Times“ meldet aus Kdo, es sei so gut wie sicher, daß der Frieden zwischen England und Finnland innerhalb 14 Tagen unterzeichnet werde. Finnland erhalte Pechesga, ohne Gebiete an Russland abzutreten.

**BR. London, 13. Sept.** Die „Times“ meldet aus Yma: 6 000 an Bord von Schiffen in der Galao-Bai befindliche Russen mit Dynamit sind infolge sorgloser Behandlung explodiert. 30 Personen wurden getötet und mehrere Hundert verletzt. Die Eisenbahnwerke im Hafen wurden ernstlich beschädigt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Voss Druck und Verlag der W. Neuenhagen Buchdruckerei, Altenhof

### Ämtliche Bekanntmachungen.

#### Verkehr mit Herbstobst.

Auf den oberamtlichen Runderlaß vom 6. ds. Mts. betreffend den Verkehr mit Herbstobst wird hiermit ganz besonders hingewiesen.

Die (Stadt-)Schultheißenämter und das Landjägerstationskommando werden wiederholt beauftragt, den Handel mit Obstfortlaufend zu beobachten und Aufkäufe zu übermäßigen Preisen rücksichtslos zur Anzeige zu bringen. Dabei ist davon auszugehen, daß Preise über 30—40 Mark per Zentner als übertrieben anzusehen sind. Es ist streng darüber zu wachen, daß nur solche Wirte, Bierbrauer und andere gewerbsmäßige Verkäufer den Obsthandel und den Handel mit Obstobst betreiben, die im Besitz der Handelsbescheinigung gemäß der Verfügung des Ministeriums des Innern vom 16. 7. 16 über den Handel mit Lebens- und Futtermitteln und zur Bekämpfung des Kettenhandels sind.

Die (Stadt-)Schultheißenämter werden ersucht, sämtlichen gewerbsmäßigen Obstverkäufern und Händlern mit Obstobst, die die Handelsbescheinigung besitzen, unter schriftlich zu eröffnen, daß sie die Entziehung der Handelsbescheinigung im Falle ungebührlicher Preissteigerung mit Obstobst zu gewärtigen haben. Hierüber ist bis spätestens 20. ds. Mts. Vollzugsbericht an das Oberamt zu erstatten.

Ragold, den 13. Sept. 1920. Oberamt: Ranz.

#### Oberamt Ragold.

#### Ausbruch der Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen im Gehöfte des Joh. Georg Bayer, Landwirt in Ettmannsweiler.

Auf Grund des Viehseuchengesetzes und der §§ 182 bis 192 der Min.-Verfügung hiezu vom 11. Juli 1912 (R. Bl. S. 317 ff) ergehen folgende Anordnungen:

A. Sperrbezirk: Die Gemeinde Ettmannsweiler mit Markung.

Im Hinblick auf den Stand der Feldgeschäfte wird jedoch gestattet, daß Klauenvieh der nichtverseuchten Gehöfte zur Arbeit verwendet werden darf, soweit nicht einzelne dieser Gehöfte als besonders gefährdet bezeichnet sind.

B. Beobachtungsgebiet: Beuren, Simmersfeld, Ueberberg.

C. In den Umkreis von 15 Km. um den Seuchenort werden einbezogen sämtliche Gemeinden des Oberamtsbezirks mit Ausnahme von Gätlingen, Jfelshausen, Schietingen, Sulz, Ober- und Untertalheim und folgende Gemeinden der Nachbaroberämter:

1. im Oberamt Calw: Hornberg, Zwerenberg, Martinsmoos, Richalden, Bergorte, Agenbach, Oberkollwangen, Breitenberg, Oberhaugstett, Reubulach, Albulach, Holzbronn, Sommerhardt, Leinach, Javelstein, Alburg, Oberreichenbach, Rötendach, Wärbach, Neuweiler, Liebelsberg, Schmied, Emberg.

2. im Oberamt Neuenbürg: Enzklösterle und Wildbad.

3. im Oberamt Freudenstadt: Schwarzenberg, Balersbronn, Klosterreichenbach, Ober- und Untermusbach, Hallwangen, Hirschweiler, Lumligen, Cressbach, Herzogsweller, Durmweiler, Pfalzgrafenweiler, Edelweiler, Jfelsberg, Erzgrube, Wörnersberg, Erdmabach, Hochdorf, Göttersingen, Besselsfeld, Huzenbach, Röt, Heselbach.

4. im Oberamt Horb: Löhnhardt und Salzketten.

5. im Bez.-Amt Gerabach: Forbach, Gausbach, Langenbrand und Reichental.

Im übrigen gelten die gleichen Bestimmungen wie bei dem Seuchenfall in Emmingen. Ranz.

#### Oberamt Ragold.

#### Ausbruch der Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen im Gehöfte des Philipp Herr, Bauers in Fäufbrunn.

Auf Grund des Viehseuchengesetzes und der §§ 182 bis 192 der Min.-Verfügung hiezu vom 11. Juli 1912 (R. Bl. S. 317 ff) ergehen folgende Anordnungen:

A. Sperrbezirk: Die Gemeinde Fäufbrunn mit Markung.

Im Hinblick auf den Stand der Feldgeschäfte wird jedoch gestattet, daß Klauenvieh der nichtverseuchten Gehöfte zur Arbeit verwendet werden darf, soweit nicht einzelne dieser Gehöfte als besonders gefährdet bezeichnet sind.

B. Beobachtungsgebiet: Simmersfeld.

C. In den Umkreis von 15 Km. um den Seuchenort werden einbezogen sämtliche Gemeinden des Oberamtsbezirks mit Ausnahme von Emmingen, Gätlingen, Jfelshausen, Ragold, Schietingen, Sulz, Ober- und Untertalheim, Wildberg und folgende Gemeinden der Nachbaroberämter:

1. Im Oberamt Calw: Hornberg, Zwerenberg, Richalden, Bergorte, Martinsmoos, Neuweiler, Oberhaugstett, Reubulach, Liebelsberg, Breitenberg, Emberg, Schmied, Wärbach, Agenbach, Oberkollwangen.

2. Im Oberamt Neuenbürg: Enzklösterle, Wildbad.

3. Im Oberamt Freudenstadt: Schwarzenberg, Besselsfeld, Huzenbach, Göttersingen, Hochdorf, Erdmabach, Wörnersberg, Pfalzgrafenweiler, Cressbach, Herzogsweller, Hirschweiler, Durmweiler, Edelweiler, Erzgrube, Jfelsberg, Klosterreichenbach, Ober- und Untermusbach, Gräntal, Hallwangen, Balersbronn, Heselbach, Röt.

4. Im Oberamt Horb: Löhnhardt und Salzketten.

5. im Bezirksamt Gerabach: Langenbrand, Vermerzbach, Gausbach, Forbach, Reichental.

Im übrigen gelten die gleichen Bestimmungen wie bei dem Seuchenfall in Emmingen. Ranz.

Ragold, den 13. Sept. 1920. Oberamt: Ranz.

Auf die im Staatsanz. Nr. 205 erschienene Verfügung des Ernährungsministeriums über das Verbot der Herstellung von Branntwein aus Obst vom 8. Sept. d. J. wird hiermit ganz besonders hingewiesen. Hiernach dürfen Obst und Obstzerzeugnisse zur Branntweinerzeugung nicht verwendet werden. Verboden ist auch das Einschlagen zum Zweck der Branntweinerzeugung.

Ragold, den 11. Sept. 1920. Oberamt: Ranz.

## Turnverein Altensteig.

Gut Heil! Gut Heil!

Am kommenden Sonntag, den 19. September hält der Turnverein sein

### Abturnen

verbunden mit Zöglingswettturnen im Stadtgarten ab.

Hiezu sind die Mitglieder und Freunde der Sache herzlich eingeladen. Abmarsch 1/2 Uhr vom Lokal.

Abends von 8 Uhr an gesellige Unterhaltung im Lokal. Zutritt nur für Mitglieder. Der Vorstand.

Marie Wurster  
Johs. Rentschler

Verlobte

Untermusbach Heselbronn

Sept. 1920.

### 3 fleißige

## Tagelöhner

finden sofort Beschäftigung bei Soel Walz, Baugeschäft.

Ein kräftiger, aufgeweckter Junge

findet auf 1. Okt. Lehrstelle bei Obigem.

## Obstmahlmühlen

Obstpressen

fahrbar und stationär

## Dreschmaschinen

## Futterschneidmaschinen

Rübenschneider

Schrotmühlen

## Getreide-Reinigungsmaschinen

usw. empfiehlt

W. Dengler

Fabrik landwirtschaftl. Maschinen

Ebhausen.

M. Brockmann's ZWERG-MARKE  
Brockmann's Futterkalk  
Niederlage: Schwarzwald-Drogerie Altensteig, Tel. 41.  
Wer sie probiert - profitiert!

Altensteig.  
Nadelstammholz-Verkauf.  
Am Donnerstag, den 23. Sept. 1920, vormittags 10 Uhr, im Schwann in Pfalzgrafenweiler aus Staatswald Abtlg.: 1 Thalheimersfeld, 2 Hardader, 4 Gutwöhr, 11 Bährig, 36 Ob. Finstergräble, 42 Ob. Reyzwies, 43 Waldwieseweg, 47 Ob. Brand, 55 Laubenteich, 56 Unt. Reyzwies, 61 Unt. Brand, 63 Salzede, 67 Dint. Röhlemannswies, 76 Vord. Leimengrube, 97 Fuchshalde, 107 Erzähli, 148 Saurig, 172 Findelweg, 190 Ob. Gertschöftsweg, 194 Unt. Saulach, 195 Unt. Heuweg, 196 Ob. Heuweg, 199 Unteres Lachenteich, 201 Kernholz, 203 Unt. Birkenbusch, und Scheidholz der Gut Herzogsweller und Pfalzgrafenweiler. 3168 St. u. La-Stämme mit Fm: 714 L, 338 II., 392 III., 198 IV., 330 V., 117 VI. St. 150 St. u. La-Abschnitte mit Fm: 68 L, 48 II., 17 III. St. 94 St. u. La-Abschnitte mit Fm: 3 L, 3 II., 8 III., 6 IV. u. 25 V. St. Losverzeichnis von der Forstdirektion, G. f. D. Stuttgart.

Altensteig.  
Fab-Streichholz  
Schwefelschnitten  
Brockmann's Futterkalk  
1 kg-Paket Mt. 3.—  
empfiehlt  
Joh. Rattenbach.  
Gebrauchtes  
Fab  
(obal)  
zirka 650 l haltend, hat zu verkaufen  
Chr. Koller  
Gemeindepfleger  
Enzthal.

Dankagung.  
Für die vielen wohlthunenden Beweise inniger Teilnahme, die uns beim Hinscheiden unseres lb. Gatten und Vaters  
Michael Großhans  
zuteil wurden, insbesondere für die schönen Blumenspenden und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sprechen wir unsern wärmsten Dank aus  
Ramenß der trauernden Hinterbliebenen:  
Fran Marie Großhans.  
Altensteig, 13. Sept. 1920.

Altensteig.  
Ein Paar starke Zugschfen  
verkauft oder sucht fette dagegen eingutachten  
Albert Luz, Metzger und Wirt.

Altensteig.  
Für die kommende Bedarfszeit empfehle ich mein Lager in rühmlichst bekanntem  
Sicherheitsprengstoff  
Ammoncahücyt  
samt  
Sprengkapseln und Zündschnüren zu Fabrikpreisen.  
Lorenz Luz jr.  
Telefon Nr. 46.

Ein bereits noch neu es obales  
Mostfab  
313 Str. haltend hat zu verkaufen, wer? — sagt die Geschäftsstelle ds. St.  
Gestorbene:  
Rofjelden: Maria Reyz, geb. Gertler, 54 Jahre.